



ENSEMBLE
RECHERCHE
SAISON 22 / 23

EDITORIAL

SEITE 10

SAISON-VORSCHAU

SEITE 12

ABOKONZERTE FREIBURG

SEITE 18

SAISONHIGHLIGHTS

SEITE 34

SONDERPROJEKTE

SEITE 40

WORKSHOPS UND EDUCATION

SEITE 46

FREUNDESKREIS UND TICKETS

SEITE 52

IMPRESSUM

SEITE 58

22

S A I S O N

23



Flöte ANJA CLIFT
Oboe EDUARDO OLLOQUI
Klarinette SHIZUYO OKA
Klavier KLAUS STEFFES-HOLLÄNDER
Schlagzeug CHRISTIAN DIERSTEIN
Violine MELISE MELLINGER
Viola N.N.
Cello ÅSA ÅKERBERG

Geschäftsführung BOGLÁRKA PECZE
Artistic Management CLEMENS K. THOMAS
Projektmanagement JULIA BEIER
Projektassistenz PAUL HANGSTEIN, DESIRÉE GRUNDMANN, MIA KUMLEHN

20

ENSEMBLE RECHERCHE

2013

Das **Ensemble Recherche** wird von der Stadt Freiburg und dem Land Baden-Württemberg gefördert.



LIEBES PUBLIKUM

wo kommen wir her und wo gehen wir hin? Letztendlich geht es um existenzielle Fragen, wenn wir uns diese Spielzeit mit dem Thema ERBE auseinandersetzen. Erben bedeutet Verantwortung. Etwas zu erben kann sowohl Geschenk als auch Bürde sein. Insofern haben wir uns nicht gerade leichte Themen vorgenommen, wenn wir uns den Fragen stellen: Was haben wir als Ensemble und als Gesellschaft geerbt, wie gehen wir damit um – und wie wollen wir selbst es eines Tages hinterlassen, vererben?

In unserer Konzertreihe in Freiburg stellen wir uns in gleich zwei Programmen dem Kolonialerbe. Im ersten Konzert geht es um europäische Eroberungen und ihre Folgen. Im zweiten Konzert erfreuen wir uns an der musikalischen Vielfalt der Subsahara. An zwei weiteren Abenden setzen wir uns mit Musik- und Ensemblesgeschichte, also unserem kulturellen Erbe, auseinander. Doch Schönberg und Lachenmann werden nicht als

historische Denkmäler bestaunt, sondern in ihrer Aktualität erfahrbar. Schließlich widmen wir uns in Kooperation mit dem Philharmonischen Orchester Freiburg der dringenden Frage unserer Zeit: Wie wollen wir im Angesicht der Klimakrise unsere Erde hinterlassen?

Auch in dieser Spielzeit pflegen wir bei internationalen Gastspielen regen Kulturaustausch: Konzerte und Workshops führen uns unter anderem nach Tokio, Boston, Luxemburg und Wien. Und in Freiburg spielen wir in Kooperation mit den Musikhochschulen Kyiv und Freiburg ein Sonderkonzert mit ukrainischen Komponist*innen.

ERBE, das kann man auch als Gestaltungsauftrag verstehen. Insofern: Wir sind dabei, uns unserem Erbe zu stellen! Sie auch?

Ihr Ensemble Recherche

DEAR AUDIENCE

where do we come from and where are we going? Ultimately, we face existential questions when we consider with the theme of HERITAGE this season. To inherit means to have responsibility. Inheriting something can be both a gift and a burden. In this respect, we have not exactly chosen easy topics when we ask ourselves questions: what have we inherited as an ensemble and as a society, how do we deal with it – and how do we ourselves want to leave it, bequeath it one day?

In our concert series in Freiburg, we confront colonial heritage in two programs. The first concert is about European conquests and their consequences. In the second concert, we enjoy the musical diversity of the Sub-Saharan. In two other concerts we will deal with music and ensemble history, i.e. our cultural heritage. However, Schoenberg and Lachenmann will not be worshiped as historical

monuments but experienced in their topicality. Finally, in cooperation with the Freiburg Philharmonic Orchestra, we address the urgent question of our time: how do we want to leave our earth in the face of the climate crisis?

This season, too, we cultivate lively cultural exchange through international activities: concerts and workshops will take us to Tokyo, Boston, Luxembourg and Vienna, among other places. And in Freiburg, we will play a special concert with Ukrainian composers in cooperation with the music academies in Kyiv and Freiburg.

HERITAGE can also be understood as a creative mission. In this respect: we are in the process of facing up to our heritage! Are you too?

Your Ensemble Recherche

ABOKONZERTE FREIBURG

ÜBERBLICK

SAISON 22 / 23
ERBE

ABO 1

MITTWOCH / 28.09.22

EXIT PLUS ULTRA

20 Uhr / Ensemblehaus Freiburg

ABO 2

MITTWOCH / 08.03.23

SPOTTED: SUBSAHARA

20 Uhr / Jazzhaus Freiburg

ABO 3

FREITAG / 26.05.23

HELMUT

20 Uhr / Konzerthaus Freiburg

ABO 4

DIENSTAG / 20.06.23

CREATION / EXTINCTION

20 Uhr / Konzerthaus Freiburg

ABO 5

SAMSTAG / 01.07.23

PIERROT POPULAIRE

20 Uhr / E-Werk Freiburg

Die Abokonzerte werden veranstaltet von
den Freunden des Ensemble Recherche e. V.

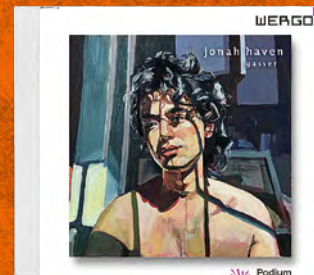


Freunde des ENSEMBLE
RECHERCHE
e.V.



CD-NEUERSCHEINUNGEN

UNTER MITWIRKUNG VON ENSEMBLE RECHERCHE



JONAH HAVEN

Portrait CD

WERGO

SONDERKONZERTE UND MUSIKTHEATER

MONTAG / 05.12.22 / SONDERKONZERT

POSTCOLONIAL RECHERCHE

20 Uhr / Ensemblehaus Freiburg

Fußeder, Martínez, Mendez, Monibi, Tan, Villanueva,
Yoo, Yoon

MITTWOCH / 18.01.23 / SONDERKONZERT

SIDE-BY-SIDE KYIV

20 Uhr / Kammerversaal Musikhochschule Freiburg

Zagaykevich, Grebtschenko, Schöllhorn und Studierende
der Musikhochschulen Kyiv und Freiburg

SONNTAG / 07.05.23 / MUSIKTHEATER (PREMIERE)

NEURO-MOON. MANAGE YOUR MEMORIES

20 Uhr / Theater Freiburg, Kleines Haus

Sara Glojnarić (Musik), Emma Braslavsky (Text)

Die weiteren Vorstellungstermine entnehmen Sie bitte
der Website des Theater Freiburg.

SAMSTAG / 15.07.23 / INSZENIERTES FAMILIENKONZERT (PREMIERE)

A SONG OF SALT AND WATER

Weitere Vorstellungen: 16.-19.07.23

Kristine Tjøgersen, Mads Emil Dreyer (Musik),
Miriam Götz (Regie)

SAISONHIGHLIGHTS

09.10.22 / HARVARD COLLEGE

11.10.22 / GOETHE-INSTITUT BOSTON

USA-TOURNEE

Arul, Cáceres, Haven, Lock, Monibi, Olúrántí, Phungula,
Shariatzadeh, Sheehan, Villanueva

01.11.22 / WIEN

WIEN MODERN

Lachenmann, Sciarrino, Tjøgersen, Black

18.11.22 / LIEDERHALLE STUTTGART

20.11.22 / PAULUSSAAL FREIBURG

WÜRTTEMBERG TRIFFT BADEN

Krebs, Rianzantceva-Schwarz, Senker, Youjung,
Tjøgersen

26.11.22 / PHILHARMONIE LUXEMBURG

RAINY DAYS

Lachenmann, Tjøgersen, Swithinbank

26.-29.01.23 / THEATER BASEL

GAMES AS CRITICAL PRACTICE

In Kooperation mit Sonic Space Basel

11.02.23 / OPERACITY TOKIO

JAPAN SOCIETY FOR CONTEMPORARY MUSIC

Lachenmann, Fukui, Illés

17.03.23 / STOCKHOLM

SAMTIDA MUSIC

Lachenmann, Tjøgersen, Monnakgotla

12.05.23 / KIEL

FREQUENZ FESTIVAL

Eizirik, Tjøgersen, Rosenberger

28.05.23 / HOMBROICH

INSELFESTIVAL

Staude, Kröll, Tjøgersen, Lachenmann

16.06.23 / KULTURKIRCHE-EPIPHANIAS MANNHEIM

SWR JETZTMUSIK

Black, Eizirik, Erkoreka, Newski

In Kooperation mit der GNM Mannheim.

24.06.23 / SCHWERE REITER MÜNCHEN

ADEVANTGARDE

Ajax, Cho, Strauch

ÜBERBLICK





EXIT PLUS ULTRA

VARIATIONEN
ÜBER EROBERUNGEN
UND IHRE BEGLEITMUSIK

MITTWOCH / 28.09.22 / 20 UHR

Ensemblehaus

Schützenallee 72, 79102 Freiburg

**JOHANNES SCHÖLLHORN, FARZIA FALLAH,
LEOPOLD HURT, ADRIAN MOKANU, MACRI CACÉRES,
MONTHATI MASEBE**

ELISA ERKELENZ Dramaturgie

LENA DRIESCHNER, N.N. Schauspiel

SENDETERMINE:

27.11.22 / 21.05 UHR / DEUTSCHLANDFUNK

Gefördert von der BKM im Rahmen von Neustart Kultur,
Ernst von Siemens Musikstiftung, Alfred Töpfer Stiftung
In Kooperation mit dem Goethe Institut, Deutschlandfunk

„Es muss immer weiter geh'n, Musik als Träger von Ideen“, heißt es bei Kraftwerk. Seit der Neuzeit prägt die Idee vom stetigen Fortschritt die europäische Kultur: „Plus ultra“, zum Äußersten, soll es gehen – auf dem Globus und seinen Weltmeeren, aber auch in der Musik. In seiner Essay-Sammlung „Karte, Uhr und Partitur“ zeigt der Freiburger Komponist Johannes Schöllhorn Parallelen zwischen kolonialer Welteroberung und musikalischem Fortschrittsdenken auf. Mit den postkolonialen Debatten entstehen jedoch vermehrt Zweifel an diesem Fortschrittsglauben. Wie lässt sich aus einem westlich-musikalischen Blickwinkel kritisch mit der eigenen kolonialen Geschichte und deren gegenwärtigen Folgen umgehen? Und wie komponieren Künstler*innen aus ehemals kolonisierten Ländern? Das Projekt „Exit Plus Ultra“ präsentiert sechs musikalische Perspektiven auf diese Fragen und mündet in ein Konzert in Freiburg sowie einen Radioessay für den Deutschlandfunk. Begleitet wird es von der Dramaturgin Elisa Erkelenz, die mit Friedemann Dupelius gesprochen hat.

**Interview mit Elisa Erkelenz
über Exit Plus Ultra**

Grundlage für „Exit Plus Ultra“ ist eine Essay-Sammlung von Johannes Schöllhorn. Worin geht es darin? Und wie bereitest du die Texte für das Konzert auf?

Die Essay-Sammlung ist über 400 Seiten lang und eine wilde, gedankliche Seefahrt: Es geht im Kern um die enge Verwebung von Eroberung und Imperialismus mit klassischer Musik. Hier wie da zeigt sich ein seit Jahrhunderten gelebtes „plus ultra“-Denken. Zwischen der Entwicklung von Karten zur Vermessung der Welt und von Partituren zur Vermessung von Zeit und Musik gibt es einige Analogien. Johannes Schöllhorns Texte sind humorvoll, ausschweifend und brillant. Für das Konzert kürze ich sie radikal und nutze ihre diversen musikalischen Verweise: Wir werden im Konzert wie im Radioessay neben den gespielten Werken auch einige Aufnahmen gemeinsam hören – von Beethoven bis Élaïne Radigue. Auch die beteiligten Komponist*innen sind mit persönlichen Statements zu hören. Es wird ein dokumentarischer, wilder Abend mit viel Wellengang – ein akustischer Denkraum mit einigen offenen Enden.

Welche Bedeutung haben diese Texte für die Kompositionen von Farzia Fallah, Leopold Hurt und ihren Autor Johannes Schöllhorn selbst?

In den Texten finden sich viele musikalische Verweise, so zum Beispiel auf eine im 20. Jahrhundert von dem Musikwissenschaftler Adolf Hoffmann zusammengestellte Suite mit Stücken von Georg Philipp Telemann, die für sich beansprucht,

die ganze Welt abzudecken. Neben Stücken im Stil des Kurfürstentum Hannover oder des Stift Hildesheim stehen dort auch Werke, die einfach mit „Afrika“ und „Asien“ betitelt sind. Das sagt schon viel aus. Diese Suite wird von dem Komponisten Leopold Hurt zerlegt. Er ist selbst nicht nur Zither-Spieler, sondern auch Alte Musik-Experte, daher

haben wir ihn für einen zeitgenössischen Blick auf das Stück angefragt. Farzia Fallah befasst sich auf sehr freie Weise mit dem Unbekannten und mit den im Text erwähnten musikalischen Orientalismen, die sie über Umwege zu einer blau gekachelten Moschee in Isfahan (Iran) und ihrem besonderen Nachhall geführt haben.



Johannes Schöllhorn zieht sich als dezenter Bearbeiter von Tangos und Milongas Schwarzer Komponist*innen wie Joaquín Mora oder Enrique Maciel für die Recherche-Besetzung zurück und lässt die Musik für sich sprechen. Alle drei Komponist*innen waren dabei sehr frei, so haben sich auch drei sehr unterschiedliche Zugriffe ergeben. Im Konzert werden die Stücke in voller Länge zu hören sein, der Text bewegt sich um sie herum.

Zum Programm gehören auch Stücke von Fellows aus dem Projekt „Postcolonial Recherche“. Dabei haben zehn Komponist*innen aus u.a. Südafrika, Peru, Nigeria und dem Iran in mehreren Online-Residencies über postkoloniale Themen diskutiert und Stücke für das Ensemble Recherche geschrieben. Bei der Auseinandersetzung mit nicht-westlichen Kulturen kommt die eurozentristische Vorstellung von „neuer Musik“ an ihre Grenzen. Wie weit lassen sich diese verschieben?

Mit „Postcolonial Recherche“ ist uns eine plurale Perspektive auf zeitgenössische Musik und die Frage, was sie in Zukunft sein kann, wichtig. Es geht darum, die eigene Perspektive freudvoll zu

Eine Multiplikation von Perspektiven als Multiplikation von Möglichkeiten.

hinterfragen – die eigene Denkstruktur überraschen zu lassen. Ich verwende statt „neue Musik“ lieber den Begriff des „Experimentellen“. Sich im Sinne einer radikalen Vielfalt zu öffnen, kann ein sehr experimenteller, künstlerischer Prozess sein! Oft wird im deutschen Diskurs die Unterscheidung zwischen Völkerverständigung hier und künstlerischer Qualität da gezogen, Musik mit Bezug zu anderen Traditionen landet dann meist in der ersten Schublade. Dabei geht auch uns viel verloren, an künstlerischer Qualität und Tiefe. Postmigrantische Gesellschaften, also welche, die stark von Migration geprägt sind, sind Aushandlungsgesellschaften.

Inmitten eines solchen Prozesses befinden wir uns gerade – Walter Mignolo fordert in seinem Buch »Epistemischer Ungehorsam« ein Lernen, in dem das koloniale Wissen »verlernt« wird, auch darum geht es. Was wir gewinnen können ist viel: ein Zuhören, das Paradoxien, Widersprüche und neue Komplexität subversiv und solidarisch verhandelt. Oder in den Worten von George E. Lewis: Eine Multiplikation von Perspektiven als Multiplikation von Möglichkeiten.

„It must always go on, music as a carrier of ideas,“ says Kraftwerk. Since the modern era, the idea of constant progress has shaped European culture: „plus ultra,“ to the extreme, this should go – on the globe and its oceans, but also in music. In his collection of essays “Karte, Uhr und Partitur” (Map, Clock and Score), the Freiburg composer Johannes Schöllhorn points out parallels between colonial world conquest and musical thinking about progress. With debates regarding postcolonialism, doubts about this belief in progress increasingly arise. Should we find the „exit“? How can we deal critically and musically with our own colonial history and its present consequences from a Western point of view? And how do artists from formerly colonized countries compose? The project „Exit Plus Ultra“ presents six musical perspectives on these questions and culminates in a concert in Freiburg and a radio essay for Deutschlandfunk. It is followed by the dramaturge Elisa Erkelenz, who spoke with Friedemann Dupelius.

Interview with Elisa Erkelenz about Exit Plus Ultra

The basis for „Exit Plus Ultra“ is a collection of essays by Johannes Schöllhorn. What is it about? And how do you prepare the texts for the concert?

The essay collection is over 400 pages long and a wild, intellectual sea voyage: at its core, it’s about the close interweaving of conquest and

imperialism with classical music. Here, as there, it reveals a „plus ultra“ thinking that has existed for centuries. There are analogies between the development of maps to measure the world and of scores to measure time and music. Johannes Schöllhorn’s texts are humorous, unrestrained, and brilliant. For the concert I shorten them greatly and use their various musical references: in the concert, like in a radio essay, we will hear some recordings in addition to the works performed – from Beethoven to Éleine Radigue. We will also hear personal statements from the participating composers. It will be a documentary and a wild evening with a lot of waves – an acoustic thinking space with several open ends.

a multiplication of perspectives as a multiplication of possibilities.

What significance do these texts have for the compositions by Farzia Fallah, Leopold Hurt and their author Johannes Schöllhorn himself?

There are many musical references in the texts, for example to a suite of pieces by Georg Philipp Telemann that was compiled in the 20th century by the musicologist Adolf Hoffmann, who claimed to encompass the whole world with this. In addition to pieces in the style of the Electorate of Hanover or the Abbey of Hildesheim, there are also works simply titled „Africa“ and „Asia“. That already says a great deal. This suite is dissected by the composer Leopold Hurt. He not only plays the zither but is also an early music expert, and therefore we asked him for a contemporary look at the piece. Farzia Fallah deals very freely with the unknown and the musical orientalism mentioned in the text, which led her via detours to a blue-tiled mosque in Isfahan (Iran) with its special echo. Johannes Schöllhorn withdraws to the role of discreet arranger of tangos and milongas of black composers like Joaquín Mora or Enrique Maciel for the Recherche instrumentation and lets the music speak for itself. All three composers were very free, and so three very different approaches resulted. In the concert, the pieces will be heard in full length with the text moving around them.

The program also includes pieces by fellows from the project „Postcolonial Recherche“. Ten composers from South Africa, Peru, Nigeria and Iran, among others, discussed post-colonial themes in several online residencies and wrote pieces for Ensemble Recherche. When dealing with non-Western cultures, the Eurocentric idea of „new music“ reaches its limits. How far can these be pushed?

With „Postcolonial Recherche“ a pluralistic perspective on contemporary music and the question of what it can be in the future are im-

portant to us. It’s about joyfully questioning one’s own perspective – surprising one’s own thought patterns. I prefer to use the term „experimental“ instead of „new music.“ Opening up in the sense of radical diversity can be a very experimental, artistic process! Often in German discourse a distinction is drawn between international understanding and artistic quality, and music that references other traditions usually is placed in the former drawer. In the process, we also lose a great deal in terms of artistic quality and depth. Post-migrant societies, i.e., societies that are strongly influenced by migration, are societies of ne-

gotiation. We are in the midst of such a process right now – Walter Mignolo in his book „Epistemic Disobedience“ calls for a learning in which colonial knowledge is „unlearned.“ We can benefit greatly: a listening that subversively and jointly negotiates paradoxes, contradictions, and new complexities. Or in the words of George E. Lewis: a multiplication of perspectives as a multiplication of possibilities.





ZEITGENÖSSISCHE MUSIK
AUS SÜDAFRIKA, NIGERIA
UND GHANA

SPOTTED: SUBSAHARA

MITTWOCH / 08.03.23 / 20 UHR

Jazzhaus Freiburg

Schnewlinstraße 1, 79098 Freiburg

NJABULO PHUNGULA, MONTHATI MASEBE,

AYÒ OLÚRÁNTÍ, BONGANI NDODANA-BREEN,

TEBOGO MONNAKGOTLA

BONGANI NDODANA-BREEN Co-Kurator

STELOOLIVE Sound-Artist, DJ

In Kooperation mit dem Goethe-Institut

Das Konzert wird vom Deutschlandfunk mitgeschnitten

Jahrhundertlang hat Europa sein musikalisches Erbe überall in die Welt exportiert, doch die eurozentristische Landkarte zerknittert allmählich. Ein Beispiel: Die Idee von Musik als einem autonomem Produkt des Geistes ist eine europäische und hält anderen Kontexten nicht immer stand. So berichtet der nigerianische Komponist Ayò Olúrántí, dass Musik mit klassisch-westlichen Instrumenten in Nigeria mangels Konzertsälen in Kirchen oder auf traditionellen Feiern gespielt wird. Die soziale Komponente rückt hier stärker in den Vordergrund und Musik wird vom Werk

zu einer Aktivität – ob man sie übt, spielt, hört oder dazu tanzt. Wie passt das nach Freiburg? Hier wird der ghanaische Musiker, Performer und Fashiondesigner STELOOLIVE im Frühjahr sein Ohr auf die Klänge der Stadt richten,

sie aufnehmen und ein Stück mit dem Ensemble Recherche erarbeiten. Wie hört sich Deutschland aus einem westafrikanischen Hörwinkel an? Was geschieht, wenn diesmal nicht „wir“ auf „die anderen“ sehen, sondern sich die Blickrichtung umdreht bzw. ein Augen- und Ohrenkontakt entsteht? Um solche Fragen kreist das Konzert im Jazzhaus und zeigt, neben STELOOLIVE, fünf weitere musikalische Positionen aus Afrika. Eine davon kommt von Bongani Nodana-Breen, Co-Kurator des Projekts „Postcolonial Recherche“ und einer der bedeutendsten Komponisten für zeitgenössische Musik in Südafrika. Monthati Zenzile Masebe, wie Nodana-Breen ebenfalls aus Südafrika, arbeitet mit Musikarchiven, indigenen und klassischen Instrumenten und mit digitaler Technologie. Ayò Olúrántí schließlich lässt die Prinzipien von Dúndún-Musik der Yorùbá in Nigeria in seine Kompositionen einfließen.

After centuries of Europe exporting its musical heritage all over the world, the Eurocentric map is gradually being crumpled up. For example, the idea of music as an autonomous product of the mind is a European one and does not always hold up in other contexts. The Nigerian composer Ayò Olúrántí describes that music with classical Western instruments is played in churches or at traditional celebrations in Nigeria due to a lack of concert halls. The social component comes more to the fore here and music is transformed from being a work into

an activity – whether you practice it, play it, listen to it or dance to it. How would this work in Freiburg? Here, Ghanaian musician, performer, and fashion designer STELOOLIVE will turn his ear to the sounds of the city in the spring, record them and develop a piece with Ensemble Recherche.

What does Germa-

ny sound like from a West African listening perspective? What happens when this time it's not „we“ who look at „the others,“ but when the line of sight is reversed and contact with the eye and ear is established? The concert in the Jazzhaus revolves around such questions and presents, in addition to STELOOLIVE, five other musical viewpoints from Africa. One of them comes from Bongani Nodana-Breen, co-curator of the project „Postcolonial Recherche“ and one of the most important composers of contemporary music in South Africa. Monthati Zenzile Masebe, like Nodana-Breen also from South Africa, works with music archives, indigenous and classical instruments and with digital technology. Ayò Olúrántí incorporates the principles of Dúndún music of the Yorùbá in Nigeria into his compositions.



HELMUT

PORTRÄT EINER
FREUNDSCHAFT



FREITAG / 26.05.23 / 20 UHR

Konzerthaus Freiburg

Konrad-Adenauer-Platz 1, 79098 Freiburg

HELMUT LACHENMANN, ENNIO MORRICONE

KLAUS STEFFES-HOLLÄNDER Bearbeitung

Gefördert von der Bundesbeauftragten des BKM

im Rahmen von NEUSTART KULTUR

Bei aller dynamischen Veränderung, die das Ensemble Recherche auszeichnet, einer hat schon fast immer dazugehört: Helmut Lachenmann. Augenzwinkernd erklärte der Komponist unseren Musiker*innen jüngst seine so gern verwendeten „Tonlosode“: Klänge, in deren Geräuschhaftigkeit sich ganz dezent auch Töne verstecken. In Musik-Lexika ist dieser Begriff nicht zu finden, in Helmut's neuem Streichtrio „Mes Adieux“ wiederum schon. Geschrieben hat er es für Recherche, das genau 29 Jahre auf die Fertigstellung warten musste – noch ein Grund mehr, die Freundschaft zwischen dem Ensemble und dem mittlerweile 86-Jährigen zu feiern! „Seine Musik ist stringent und im Gespräch kann er sehr ernst sein“, weiß unsere Geigerin Melise Mellinger, „doch er ist ein sehr großzügiger Mensch, in seiner Musik sehr humanistisch – und er macht die schönsten Schüttelreime!“ Diese heitere Seite zeigt sich auch in den privaten Musikvorlieben des Stuttgarters. Melise erzählt: „Als wir sein neues Trio in Freiburg probten, spielte er am Klavier, was ihm so einfiel. Plötzlich erklang die Melodie von ‚Marina, Marina‘, und wir beide waren freudig überrascht, dass der jeweils andere diesen italienischen Schlager so mochte!“ Auch für den Film-Komponisten Ennio Morricone hat Helmut eine Vorliebe – der geht Recherche-Pianist Klaus Steffes-Holländer mit einer eigenen Morricone-Bearbeitung nach. Strengstrukturalistisch hingegen ist Helmut Lachenmann's „Trio Fluido“ von 1968. Die „Fünf Variationen über ein Thema von Franz Schubert“, von Helmut mit einem „Souvenir aus der Jugend“ verglichen, trennen nicht weniger als 66 Jahre vom taurischen „Mes Adieux“. Wir freuen uns über den Repertoire-Zuwachs, und halten es ganz mit Melise: „Wir schwärmen für das Stück!“

„Ein großzügiger Mensch, in seiner Musik sehr humanistisch“

Despite all the dynamic changes that have marked Ensemble Recherche, one person has almost always belonged to it: Helmut Lachen-

mann. With a twinkle in his eye, the composer recently explained to our musicians the „tonlo- soids“ he likes to use so much: sounds whose noisiness also subtly hides tones. While this idea is not in music dictionaries, it can be found in Helmut's new string trio Mes Adieux. He wrote it for Recherche, which had to wait exactly 29 years for its completion – yet another reason to celebrate the friendship between the ensemble and the now 86-year-old! „His music is stringent and in conversation he can be very serious,“ our violinist Melise Mellinger says, „but he is a very generous person, very humanistic in his music – and he creates the most beautiful spoonerisms!“ This cheerful side is also evident in the Stuttgarter's private musical preferences. Melise recounts, „When we were rehearsing his new trio in Freiburg, he played whatever came to his mind on the piano.



Suddenly the melody of ‚Marina, Marina‘ rang out, and we were both happily surprised that the other liked this Itali-

an hit so much!“ Helmut also has a fondness for the film composer Ennio Morricone – Recherche pianist Klaus Steffes-Holländer acknowledges this with his own Morricone arrangement. On the other hand, Helmut Lachenmann's Trio Fluido from 1968 is strictly structuralist. The Five Variations on a Theme by Franz Schubert, which Helmut compares to a „souvenir from his youth“, are separated from the fresh Mes Adieux by no less than 66 years. We are happy about the addition to the repertoire and see eye to eye with Melise: „We rave about the piece!“



CREATION / EXTINCTION

„SCHÖPFUNG“ UND
IHRE VERLETZLICHKEIT

DIENSTAG / 20.06.23 / 20 UHR

Konzerthaus Freiburg

Konrad-Adenauer-Platz 1, 79098 Freiburg

LIZA LIM, JOSEPH HAYDN

PHILHARMONISCHES ORCHESTER FREIBURG

ANDRÉ DE RIDDER musikalische Leitung

In Kooperation mit dem Theater Freiburg

Joseph Haydns „Schöpfung“ ist eine Lobeshymne auf die Erschaffung der Erde. Sein Oratorium erzählt die biblische Genesis-Geschichte in freudig-jubelnder Klangsprache. 222 Jahre und einige sommerliche Hitzewellen später macht diese Musik eher nachdenklich. In einem gemeinsamen Konzert mit dem Philharmonischen Orchester Freiburg stellt das Ensemble Recherche die irdische Schönheit in den direkten Kontext ihrer Bedrohung. Davon handelt „Extinction Events and Dawn Chorus“ von Liza Lim, die sich künstlerisch mit ökologischen Themen im Angesichts des sogenannten Anthropozän beschäftigt – also dem heutigen geologischen Zeitalter, das maßgeblich vom menschlichen Einfluss auf die Erde geprägt ist. Das Ensemble-Stück ist eine 40-minütige Reflexion über die schwierige Beziehung des Menschen zur Erde. Lim vertont Plastikinseln im Meer, setzt den Ruf des ausgestorbenen hawaiianischen Vogels Kauai O’o in Noten und lässt sich von der abendlichen Sinfonie der Meereswesen am Great Barrier Reef inspirieren – die durch klimatische Veränderungen und Meeresverschmutzung heute in einem ähnlich starken klanglichen Kontrast zu früher steht wie Liza Lim zu Joseph Haydn. „Extinction Events and Dawn Chorus“ ist wundersam, teils wütend, teils surreal. In einem szenischen Konzert, dirigiert vom neuen Freiburger Generalmusikdirektor André de Ridder, lässt sich darüber nachsinnen, welches ökologische Erbe wir den nachfolgenden Generationen überlassen möchten.

Das Great Barrier Reef steht durch klimatische Veränderungen heute in einem ähnlich starken Kontrast zu früher wie Liza Lim zu Joseph Haydn.



Joseph Haydn's Creation is a hymn of praise to the creation of the earth. His oratorio tells the biblical story of Genesis in joyful, jubilant tonal language. 222 years and several summer heat waves later, this music makes one rather contemplative. In a joint concert with the Freiburg Philharmonic Orchestra,

Ensemble Recherche places earthly beauty in the direct context of its threat. This is the subject of Extinction Events and Dawn Chorus by Liza Lim, who artistically deals with ecological issues concerning the so-called Anthropocene – i.e., the current geological age, which is significantly shaped by human influence on the earth. The ensemble piece is a 40-minute reflection on man's difficult relationship with the earth. Lim sets plastic islands in the sea to music, puts the call of the extinct Hawaiian bird Kauai O'o in the score, and draws inspiration from the evening symphony of sea creatures on the Great Barrier Reef – which due to climate change and pollution contrasts as starkly in their sound today as Liza Lim does with Joseph Haydn. Extinction Events and Dawn Chorus is wondrous, part angry, part surreal. In a scenic concert, conducted by Freiburg's new General Music Director André de Ridder, it is possible to ponder what ecological heritage we would like to leave to future generations.



PIERROT POPULAIRE

EINE MONDFAHRT

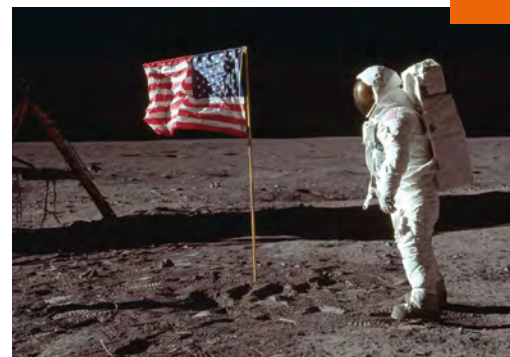
SAMSTAG / 01.07.23 / 20 UHR

E-Werk Freiburg

Eschholzstraße 77, 79206 Freiburg

ARNOLD SCHÖNBERG, MAX KOWALSKI, LUDWIG VAN
BEETHOVEN, CLAUDE DEBUSSY, KING HARVEST, FRANK
SINATRA, AUDREY HEPBURN, MIKE OLDFIELD

SARAH MARIA SUN Sopran



„Den Wein, den man mit Augen trinkt / gießt nachts der Mond in Wogen nieder“.

Die ersten Zeilen in Arnold Schönbergs „Pierrot lunaire“ geben die Richtung vor: Es geht nach oben, zum Mond, und nach innen, in die vor Emotionen überschäumende Seele. Die Gedichte von Albert Giraud, die Schönbergs Melodram zugrunde liegen, zeichnen fiebrige Gemütsbilder. Einst sprach man von „Mondsucht“ oder, wie Giraud, von „Mondestrunkenheit“.

Im Englischen „lunatic“ findet sich die Verknüpfung des Trabanten mit entrückten psychischen Zuständen wieder. „Pierrot Populaire“ ist eine Spurensuche des Ensemble Recherche nach den volkstümlichen Wurzeln von Schönbergs „Pierrot“ einerseits, und zugleich dem Motiv des Mondes in der Popkultur. Von Björk bis zum queeren Regisseur Bruce LaBruce wurde „Pierrot“ bereits interpretiert und umgedeutet. Popsongs wie „Moonlight Shadow“ oder „Moon River“ referieren ebenso auf den Mond wie populäre Werke der klassischen Musik – man denke an die „Mondscheinsonate“ oder „Clair de Lune“. Der melancholische Pierrot selbst ist ein Erbe der Volkskultur: Er kommt aus den französischen und italienischen Jahrmarkt- und Straßentheatern, als Weißclown kennt man ihn aus dem Zirkus. In „Pierrot Populaire“ streifen wir durch nächtliche Gassen und begeben uns in geistige Umnachtungen – mal fahl, mal gleißend vom Mond erleuchtet. „Und eine Springflut überschwemmt / den stillen Horizont.“

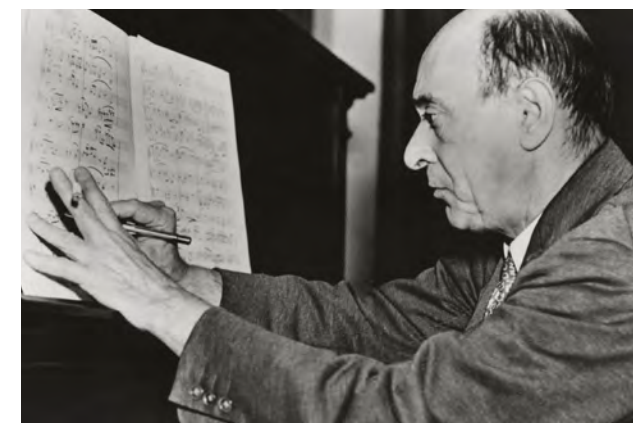
„The wine that one drinks with eyes / the moon pours down at night in waves.“

The first lines in Arnold Schoenberg's Pierrot lunaire lead the way: things go upward to the moon, and inward into the soul brimming with emotion. The poems by Albert Giraud, on which Schoenberg's melodrama is based, paint feverish pictures of the soul. At one time, one spoke of „moon addiction“ or, like Giraud, of „moon drunkenness.“ In the English word „lunatic,“ one finds a link between the satellite and rapturous psychic states. „Pierrot Populaire“ is a search by Ensemble Recherche for traces of the popular roots of Schoenberg's Pierrot on the one hand, and at the same time for the motif of the moon in pop culture. From Björk to queer director Bruce LaBruce, Pierrot has been interpreted and

„Den Wein, den man mit Augen trinkt / gießt nachts der Mond in Wogen nieder“.

reinterpreted. Pop songs like „Moonlight Shadow“ or „Moon River“ refer

to the moon as well as popular works of classical music – think of the Moonlight Sonata or „Clair de Lune.“ The melancholy Pierrot himself is a legacy of popular culture: he comes from French and Italian fairground and street theaters and as a clown from the circus. In „Pierrot Populaire,“ we roam nocturnal alleys and enter spiritual blackouts – sometimes pale, sometimes gleamingly illuminated by the moon. „And a spring tide floods / the silent horizon.“



Flöte ANJA CLIFT



Klavier KLAUS STEFFES-HOLLÄNDER



Klarinette SHIZUYO OKA

Oboe EDUARDO OLLOQUI

Violine MELISE MELLINGER



Cello ÅSA ÅKERBERG



Viola N.N.



Schlagzeug CHRISTIAN DIERSTEIN

INTERNATIONALE SAISONHIGHLIGHTS



SAISON 22 / 23

USA TOURNEE

09.10.22 / 18 UHR

Harvard College

11.10.22 / 18 UHR

Goethe Institut, Boston

Auf Einladung des Harvard College reisen wir in die USA, um neue Werke von Kompositionsstudierenden uraufzuführen. Mit dabei ist der Komponist Jonah Haven, dessen Porträt-CD wir unlängst aufgenommen haben. Auf Einladung des Goethe-Instituts Boston tauschen wir uns im Anschluss mit nordamerikanischen Ensembles über das Themenfeld „Diversity“ aus. Wie können wir, im transatlantischen Austausch, zu einem Transformationsprozess beitragen?

At the invitation of Harvard College, we travel to the United States to premiere new works by composition students. We will be joined by composer Jonah Haven, whose portrait CD we recently recorded. At the invitation of Goethe Institute Boston, we will then have an exchange of ideas with North American ensembles on the topic of “diversity”. How can we, in transatlantic exchange, contribute to a transformation?



WIEN MODERN

01.11.23 / 20:30 UHR

Konzerthaus, Wien

Neben Helmut Lachenmanns neuem Streichtrio und „Trio Fluido“ (1966), steht eine Uraufführung von Annesley Black im Mittelpunkt unseres Konzertes bei Wien Modern. Die Komponistin platziert kleine Lautsprecher nicht nur innerhalb des Ensembles, sondern auch im Innenraum der Instrumente. Auf diese Art spielt sie mit Differenzen und Klang-Überlagerungen. Der Ensembleklang wird verstärkt, verzerrt und überformt.

In addition to Helmut Lachenmann's new string trio and Trio Fluido (1966), a world premiere of a work by Annesley Black is the focus of our concert at Wien Modern. The composer places small loudspeakers not only within the ensemble but also inside the instruments. By doing so, she plays with balances and sound superimpositions. The ensemble sound is amplified, distorted and reshaped.



**WÜRTTEMBERG
TRIFFT BADEN**

18.11.22 / 19 UHR

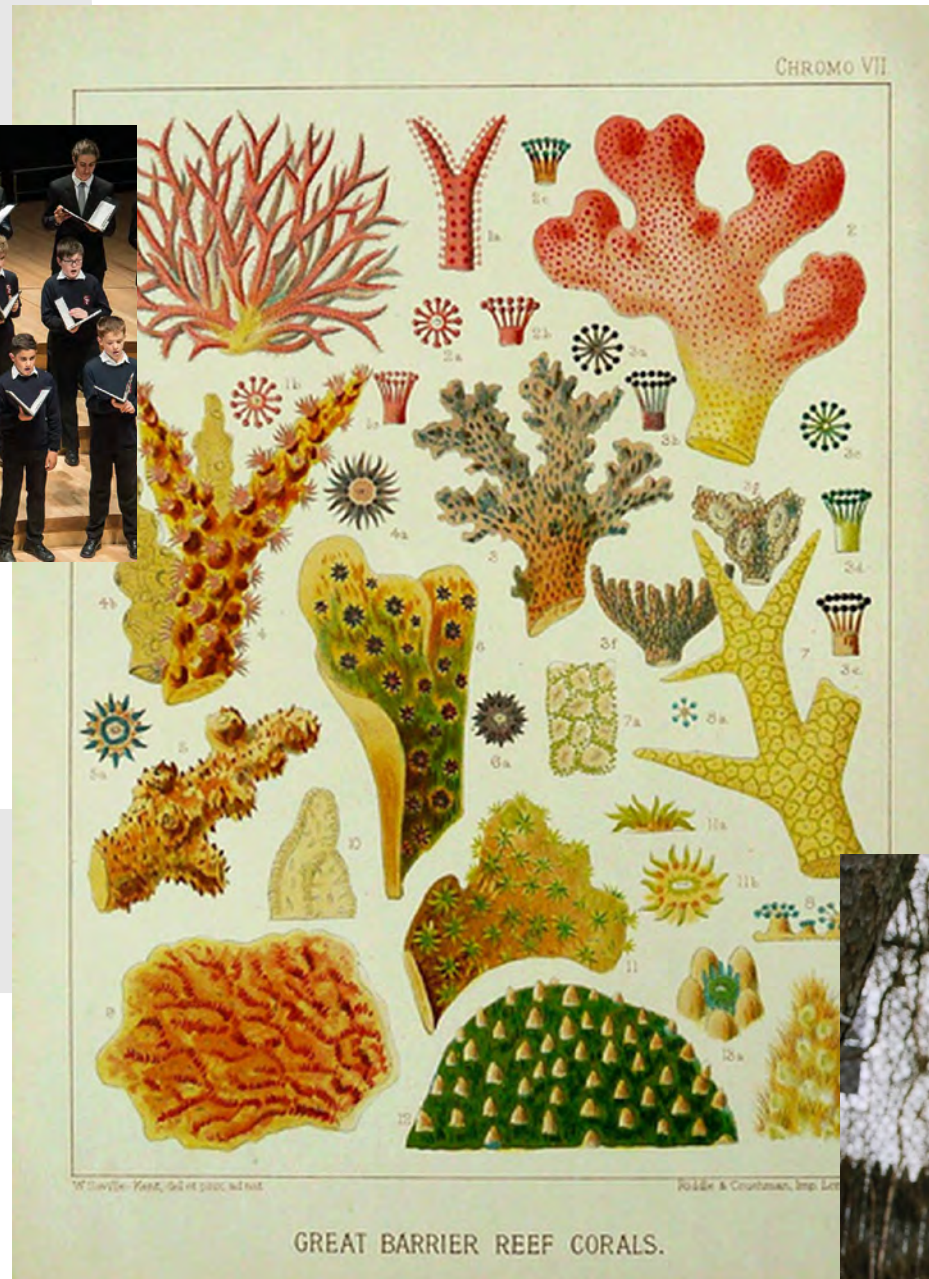
Stuttgart, Liederhalle

20.11.22 / 17 UHR

Freiburg, Paulussaal

Der Stuttgarter Knabenchor collegium iuvenum feierte im Jahr 2019 seinen 30. Geburtstag. Jetzt kommen die neuen Stücke von Meike Senker, Tobias Krebs, Youjung Lee und Olga Riazantceva-Schwarz zur Uraufführung, die aus diesem Anlass für Chor und Ensemble komponiert wurden.

The Stuttgart boys' choir collegium iuvenum celebrated its 30th birthday in 2019. The new pieces composed for choir and ensemble for this occasion by Meike Senker, Tobias Krebs, Youjung Lee and Olga Riazantceva-Schwarz will be premiered.



RAINY DAYS

26.11.22 / 20 UHR

Philharmonie Luxemburg

Helmut Lachenmanns neues Streichtrio erklingt in diesem Konzert im Kontext seines 57 Jahre früher komponierten, ersten Streichtrios. Höhepunkt des Konzerts ist eine Uraufführung von Chris Swithinbank, der in seiner Musik nach unbeständigen Texturen sucht. Er schreibt: „Mit meiner Musik möchte ich Türen zu Welten öffnen, die es sonst vielleicht nicht gäbe.“ Wir springen voller Freude in dieses musikalisch entzückende Rabbit Hole!

In this concert, Helmut Lachenmann's new string trio is heard in the context of his first string trio composed 57 years earlier. The highlight of the concert is a world premiere by Chris Swithinbank, who searches for volatile textures in his music. He writes, „With my music I want to open doors to worlds that might not otherwise exist.“ We jump with joy into this musically delightful rabbit hole!





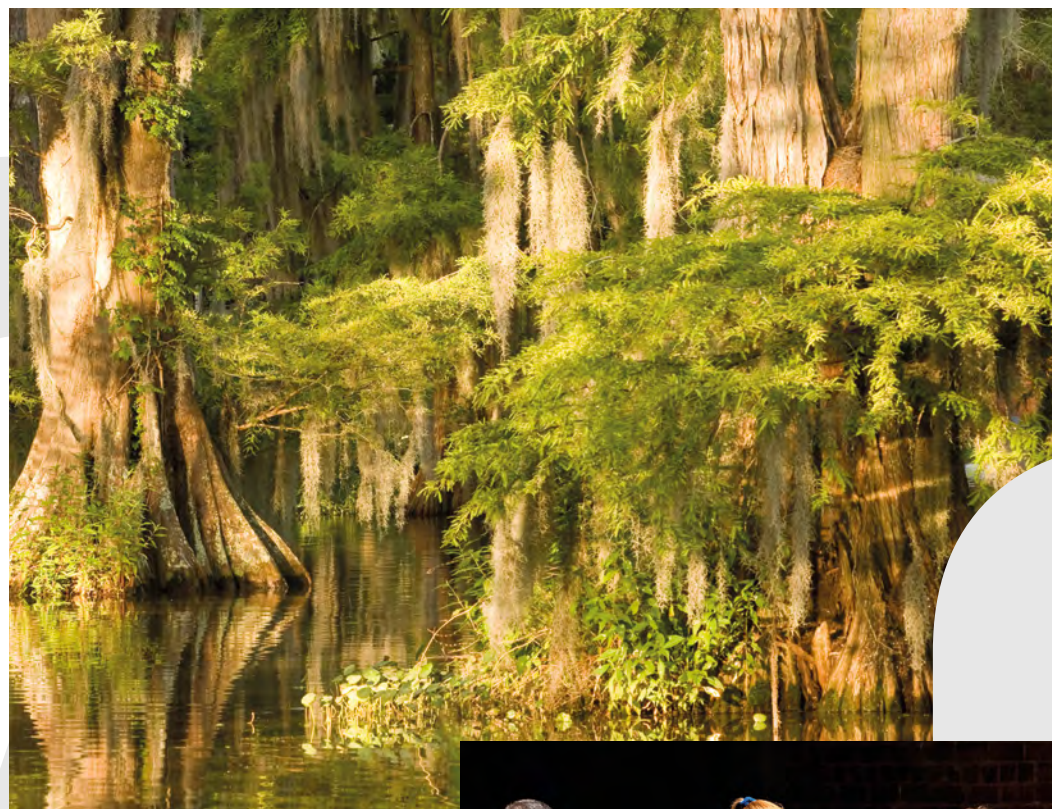
JAPAN SOCIETY FOR CONTEMPORARY MUSIC

11.02.23 / 18 UHR

Tokio Opera City

Auf Einladung der Japan Society for Contemporary Music (JSCM) reisen wir für Konzerte in Tokyo und Aichi, sowie Workshops mit Studierenden an den Musikhochschulen in Aichi, Tokyo und Saitama nach Japan. Aufgrund der Pandemie musste die für 2020 angesetzte Reise verschoben werden. Nun gratulieren wir eben nachträglich, mit drei Jahren Verspätung der JSCM sehr herzlich zu ihrem 90-jährigem Bestehen!

At the invitation of the Japan Society for Contemporary Music (JSCM), we travel to Japan for concerts in Tokyo and Aichi and workshops with students at the music academies in Aichi, Tokyo and Saitama. Due to the pandemic, the tour scheduled for 2020 had to be postponed. Now belatedly, with a delay of three years, we congratulate the JSCM very warmly on its 90th anniversary!



FREQUENZ FESTIVAL KIEL

12.05.23 / 18 UHR

Kiel

Zum ersten Mal spielen wir beim Frequenz Festival Kiel und präsentieren eine neue Version von Ricardo Eizirik's „Exercise in Metal n°1“. Das Stück ist für 4 Performer*innen und einen Musikautomaten geschrieben, der das klangliche Resultat maßgeblich beeinflusst: Fragmentierte Sounds und technologische Spielfreude erwarten uns. Katharina Rosenberger hat sich in ihrem Werk „Atchafalaya (Remix)“ von dem gleichnamigen amerikanischen Nationalpark, einem Sumpfgebiet im Mississippi-Delta, inspirieren lassen. Das Konzert findet in Kooperation mit Studierenden der Musikhochschule Lübeck statt, wo wir zuvor einen Workshop geben.

For the first time we play at Frequenz Festival Kiel and present a new version of Ricardo Eizirik's "Exercise in Metal n°1". The piece is written for 4 performers and a music machine, which significantly influences the sonic result: fragmented sounds and technological playfulness await us. Katharina Rosenberger's work "Atchafalaya (Remix)" was inspired by the American national park of the same name, a wetland in the Mississippi Delta. The concert will take place in cooperation with students of the Lübeck University of Music, where we will give a workshop beforehand.



NEURO-MOON.

MANAGE YOUR MEMORIES

Die App „Neuro-Moon“ verspricht Kontrolle über die eigenen Erinnerungen – mehr noch: positive „Alternative Endings“. Die Oper **NEURO-MOON. Manage Your Memories** (Komposition: Sara Glojnarić) erzählt nicht nur die Geschichte vom Erfolg einer App, nach der sich alle sehnen, sondern wirft auch Fragen auf, wie wir individuell und kollektiv mit Erinnerungen umgehen sollen. Im Interview mit der Librettistin Emma Braslavsky begeben wir uns auf Antwortensuche.

Emma Braslavsky über die Oper **NEURO-MOON. Manage Your Memories**

Emma Braslavsky, wozu brauchen wir noch ein Gedächtnis, wenn wir doch alles in der Cloud speichern können?

Laut der Neurologie arbeitet das Gedächtnis nicht für die Vergangenheit, sondern für die Zukunft. Es ist kein einfaches Speichermedium, sondern ein überlebenswichtiges Organ. Wir brauchen es, um unsere Welt immer wieder neu zu entwerfen und darin leben zu können. Hier setzt Neuro-Moon an: Aufgrund ihrer persönlichen Traumata, die das Paar Selina und Tilman immer wieder einholen, entwickeln die beiden Protagonist*innen eine App. Sie soll dabei helfen, positive Varianten der schlechten Erinnerung zu erzeugen. Angelehnt ist die App an die Methode des Neuroimaging. Als therapeutischer Prozess ist diese tatsächlich sehr hilfreich für Menschen mit traumatischen Erfahrungen oder Depressionen.

Wie funktioniert die App Neuro-Moon? Man läßt seine schlechten Erinnerungen einfach rein, und dann sind sie raus aus dem Kopf?

Zunächst muss man sich bewusst an das Unangenehme erinnern und es benennen. Die App verknüpft die Erinnerung dann an etwas Sensuelles. Meistens ist das ein Bild, das man immer wieder aufrufen kann, wenn die Erinnerung hochkommt. Gemeinsam mit der KI lernt das Gehirn allmählich, die Erinnerung in etwas zu verwandeln, mit dem man weiterleben kann.

Diese App würde ich gern herunterladen.

Ganz ehrlich: Diese App ist möglich. In der Oper wird sie zum großen Erfolg, eine „Happy People“-Bewegung entsteht. Dann kommt jedoch die Bundesregierung und ihre sogenannte „Memory Watch“, die darauf hinweist, dass Erinnerungen Kulturgut seien und sie nicht einfach gelöscht werden dürften. Das wirft Fragen auf: Wo ist das private Gedächtnis, wo das kollektive? Alles ist ja verletzlich. Es gibt Menschen,

die müssen etwas vergessen, weil sie sonst nicht weitermachen könnten. Andere brauchen diese Verletzungen oder sagen, sie gehören zu uns – #staythewayyouare. In der Oper kommt ein ominöses Virus auf, das die digitalen Erinnerungen in etwas Kryptisches verwandelt, das niemand mehr lesen kann. Die Menschheit ist entsetzt. Ihre faktische Vergangenheit aus den Geschichtsbüchern kommt ihr bizarr vor, als läse sie Verschwörungstheorien. Natürlich gibt es Grenzen im Umgang mit diesem Thema. Es ist sensibel. Menschen sind unterschiedlich von kollektiven Erinnerungen betroffen. Darauf nehmen wir Rücksicht.

Wie geht Sara Glojnarić mit dem Text musikalisch um?

Wir arbeiten eng zusammen und wollen etwas machen, das Menschen berührt. Die Figuren sind sehr wichtig, Sara arbeitet viel mit den Mechanismen des Überschreibens, in dem Falle des musikalischen Kanons, der in irgendeiner Weise mit dem Mond verbunden ist. Zusammen mit den Musiker*innen des Ensemble Recherche kreiert sie Musik, die die Zartheit und Zerbrechlichkeit der Erinnerungen erforscht, aber gleichzeitig reiche, elektronische Soundmomente schafft. Daneben stehen abstraktere, poetische Stimmungen. Diese sollen sich die Waage halten mit den narrativen Elementen, durch die die Zuschauer*innen der Handlung folgen können. Gesungen wird nur dann, wenn es auch wirklich emotional wird. Wir wollen eine Oper für das 21. Jahrhundert gestalten.

Ich habe gerade beobachtet: Obwohl ich dir konzentriert zuhöre, kommen immer wieder Erinnerungen in mir hoch. Es findet ja ständig irgendwie statt und manchmal fließen sie sogar ins Gespräch ein.

Da siehst du, wie kreativ das Gedächtnis arbeitet und sich immer an das Jetzt bindet. Es passt sich ständig an und aktualisiert unsere Erlebnisse. Müsste ein Kollektiv also nicht genauso kreativ wie ein Individuum sein, damit wir nicht immer wieder mit denselben Mustern zu tun haben?

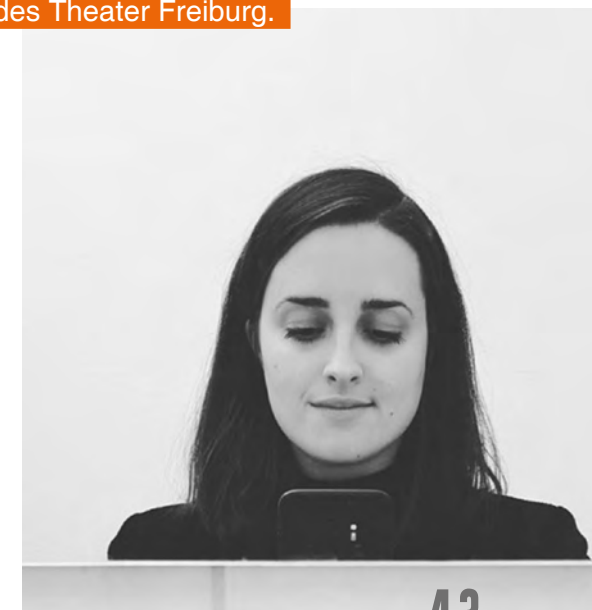
Welche Muster?

Immer wieder gleiche gesellschaftliche Handlungsmuster. Wir unterteilen die Welt in Gut und Böse, in Links und Rechts, wir ignorieren, dass wir in einer viel komplexeren und widersprüchlicheren Welt leben. Grundsätzlich sollten wir alle betroffenen Menschen miteinbeziehen, wenn wir darüber sprechen, wie wir mit unserer Vergangenheit umgehen sollen. Wir können Gedenktage ausrichten und betonen, dass wir bei den Fakten bleiben müssen – aber das widerspricht der Neurologie und der Dynamik unseres Gehirns. Die würde sagen, das Gehirn als kreatives Organ arbeitet Fakten ständig um, bis sie in ein narratives Modell passen, das dem Menschen das Überleben und eine Anpassung an eine neue Zeit möglich macht. Welche Bedeutung sollte Erinnerung haben? Und wie sollten wir individuell und kollektiv damit umgehen? Das sind schwierige Fragen, die wir auch nicht beantworten können – aber es lohnt sich, sie zu stellen.

SONNTAG / 07.05.23 / 20 UHR

Theater Freiburg, Kleines Haus

Die weiteren Vorstellungstermine entnehmen Sie bitte der Website des Theater Freiburg.

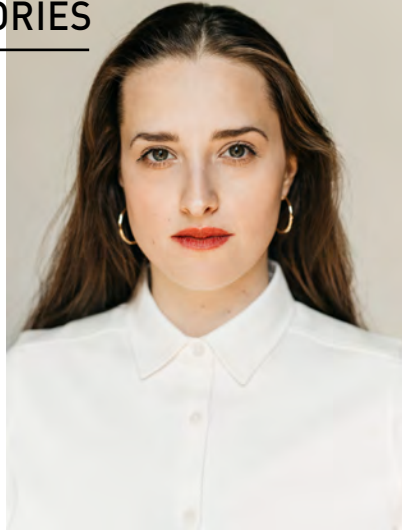




NEURO-MOON.

MANAGE YOUR MEMORIES

The app Neuro-Moon promises control over one's own memories—even more: happy „alternative endings.“ The opera NEURO-MOON. Manage Your Memories (composition: Sara Glojnaric) not only tells the story of the success of an app that everyone longs for, but also raises questions about how we should deal with memories individually and collectively. In an interview with librettist Emma Braslavsky, we go in search of answers.



Emma Braslavsky on the opera

NEURO-MOON. Manage your Memories

Emma Braslavsky, why do we still need a memory when we can store everything in the Cloud?

According to neurology, memory does not function for the past, but for the future. It is not a simple medium for storage but an organ essential for survival. We need it to constantly redesign our world and to live in it. This is where Neuro-Moon comes in: based on the personal traumas that keep affecting the couple Selina and Tilman, the two protagonists develop an app. It is supposed to help them create positive alternatives to bad memories. The app is based on the method of neuroimaging. As a therapeutic process, this is actually very helpful for people with traumatic experiences or depression.

How does the Neuro-Moon app work? Do you simply upload your bad memories, and then they're out of your head?

First, you must consciously remember the unpleasant experience and name it. The app

then links the memory to something sensory. Usually, it's an image that you can recall whenever the memory comes up. Together with AI, the brain gradually learns to turn the memory into something you can live with.

This is an app I would like to download.

Honestly, this app is possible. It becomes a huge success in the opera, and a „happy people“ movement is born. But then the German government comes and its so-called „Memory Watch“ points out that memories are cultural assets and should not simply be deleted. This raises questions: Where is the private memory, where is the collective? After all, everything is fragile. There are people who need to forget something because otherwise they wouldn't be able to move on. Others need those wounds or say they belong to us – #staythewayyouare. In the opera, an ominous virus emerges that turns digital memories into something cryptic that no one can read. Humanity is horrified. Their factual past from the history books seems bizarre to them, as if they were reading conspiracy

SAISON 22 / 23

ERBE

theories. Of course, there are limits to dealing with this subject. It's sensitive. People are affected differently by collective memories. We take that into account.

How does Sara Glojnaric deal with the text musically?

We work closely together and want to make something that touches people. The characters are very important. Sara works a lot with the mechanisms of overwriting, in the case of the musical canon, which is in some way connected to the moon. Together with the musicians of Ensemble Recherche she creates music that explores the tenderness and fragility of memories, but at the same time creates rich, electronic sound moments. Alongside these are more abstract, poetic moods. These are meant to balance with narrative elements that allow viewers to follow the action. Singing only happens at very emotional moments. We want to create an opera for the 21st century.

Something I just observed: even though I'm listening to you intently, memories keep coming up in me. This happens all the time somehow, and sometimes they even flow into the conversation.

You see how creatively the memory works and always ties itself to the present. It's constantly adapting and updating our experiences. So, wouldn't a collective have to be just as creative as an individual so that we don't have to deal with the same patterns again and again?

What patterns?

The same social patterns of action again and again. We divide the world into good and evil, left and right, we ignore that we live in a much more complex and contradictory world. Basically, we should include all affected people when we talk about how to deal with our past. We can host memorial days and emphasize that we need to stick to the facts – but that goes against neurology and the dynamics of our brains. They would say that the brain, as a creative organ, constantly reworks facts until they fit into a narrative model that allows humans to survive and adapt to a new time. What meaning should memory have? And how should we deal with it individually and collectively? These are difficult questions, and we can't answer them either – but they are worth asking.



SARA GLOJNARIĆ Musik

EMMA BRASLAVSKY Text

MIRIAM GÖTZ Regie

SARAH MITTENBÜHLER Bühne & Kostüm

FRIEDERIKE SCHEUNCHEN

Musikalische Leitung

JANINA STAUB, YUNUS SCHAHINGER,

IRINA JAE-EUN PARK, N.N. Gesang

In Kooperation mit dem Theater Freiburg

Kompositionsauftrag finanziert durch die

Ernst von Siemens Musikstiftung





POSTCOLONIAL RECHERCHE

SONDERKONZERT

MONTAG / 05.12.22 / 20 UHR

Ensemblehaus Freiburg

**ELISABETH FUSSEDER, PATRICIA MARTÍNEZ,
CAMILO MENDEZ, ROJIN MONIBI, JOEY TAN,
AJ VILLANUEVA, SO-JEONG YOO, DOYOON YOON**

BONGANI NDODANA-BREEN Kurator

SENDETERMIN:

05.11.22 / 22.05 DEUTSCHLANDFUNK

**Gefördert von der BKM im Rahmen von Neustart Kultur,
Alfred Töpfer Stiftung**

In Kooperation mit dem Goethe Institut, Deutschlandfunk

SAISON 22 / 23

*Wie zeitgenössisch ist Musik im 21. Jahrhundert, wenn sie sich weiterhin so eurozentrisch gibt? In einer Kooperation mit dem Goethe-Institut hat das Ensemble Recherche Komponist*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern zu einem künstlerischen Austausch eingeladen. Gemeinsame Diskussionen über (post-)koloniale Verhältnisse mündeten in künstlerischen Arbeiten. Der philippinische Komponist AJ Villanueva ist Fellow des Projekts. Er reflektiert:*

Neue Musik auf den Philippinen fokussiert sich auf akademische Einrichtungen, die sich auf westliche klassische Musik konzentrieren. Weil die breite Öffentlichkeit kaum Interesse an zeitgenössischer Musik zeigt, sind die Möglichkeiten auf den Philippinen, was Aufführungen, Funding, aber auch Bildung betrifft, sehr begrenzt. Daher ist ein Ziel bei Aufführungen stärker die lokale Szene einzubeziehen. Das bietet immer Chancen. Andererseits bieten Auftritte außerhalb der Philippinen die Chance, mit Musiker*innen zusammenzuarbeiten und ermöglicht den internationalen, kulturellen Austausch. Meine Zusammenarbeit mit dem Ensemble Recherche ermöglichte einen Austausch über ästhetische Positionen und kompositionstechnische Herangehensweisen sowie eine Reflektion von kulturellen Differenzen. Nicht nur der Austausch mit den Musiker*innen, sondern besonders auch mit den anderen Fellows war sehr bereichernd. Als philippinischer Komponist bin ich ständig dabei, meine philippinische Tradition zu erforschen und zu hinterfragen. Gleichzeitig benutze ich eine Tonsprache westlichen Ursprungs, bin Teil der postmodernen zeitgenössischen Musik und blicke auf meine historischen Wurzeln als Filipino zurück. Das Programm „Postcolonial Recherche“ öffnet einen Weg um weitere Fragen und Ideen zu formulieren und gleichzeitig die musikalischen Möglichkeiten dieser Ideen in einer spannenden Zusammenarbeit mit dem Ensemble Recherche zu erkunden.



ERBE

How contemporary is music in the 21st century, if it continues to be so eurocentric? In a cooperation with the Goethe-Institut, the Ensemble Recherche invited composers from developing countries to an artistic exchange. Dealing with (post-) colonialism, the fellows created new artistic works. Filipino composer AJ Villanueva was is fellow of the project. He reflects:

Contemporary music in the Philippines is centered around academic institutions that study western classical music. The lack of public knowledge and interest of contemporary music in the Philippines has limited the performance, funding, even its study in other higher institutions of learning. With this, it is an objective to further the performance of contemporary music through composition with local performances and performers in mind which is always a great opportunity. On the other hand, performances outside the Philippines are opportunities to work with musicians, opening exchanges in musical and cultural knowledge. My collaboration with Ensemble Recherche allowed for exchanges in musical and technical possibilities, as well as an exploration of divergences in culture not only with the musicians but with co-composer fellows who are part of the “Postcolonial Recherche” program. As a Filipino composer of contemporary music, I continuously explore and question my Filipino tradition as I use a language that is Western in origin, as well as exploring post-modernity in contemporary music while looking back at my historical roots as a Filipino. The “Postcolonial Recherche” program is indeed a pathway into formulating more questions and ideas while discovering musical possibilities of those ideas in an exciting collaboration with Ensemble Recherche.



DIE BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE ENSEMBLE-AKADEMIE FREIBURG

Neugier auf Tradition und Moderne: Die Ensemble-Akademie ist eine gemeinsame Institution der beiden international renommierten und spezialisierten Klangkörper, des Ensemble Recherche und des Freiburger Barockorchesters. Beide Formationen sind eindrucksvolle Beispiele dafür, dass die Spezialisierung auf ein Repertoire und die Faszination für das Neue zusammengehören. Die Suche nach spannenden Klangwelten verbindet sie ebenso wie die Lust am Unbekannten. Ziel der Ensemble-Akademie ist es, die Schwerpunkte der beiden Ensembles in älterer und neuerer Musik miteinander zu verbinden und damit ein Forum des Austauschs zu bieten.

Curiosity about tradition and modernity: the Ensemble Academy is a joint institution of the two internationally renowned and specialized orchestras, Ensemble Recherche and the Freiburg Baroque Orchestra. Both formations are impressive examples of how specialization in one repertoire and fascination for the new belong together. The search for exciting worlds of sounds unites them just as much as the desire for the unknown. The aim of the Ensemble Academy is to combine the two ensembles' focal points in older and newer music, thus providing a forum for exchange.

DIE AKADEMIE-WOCHE IM ENSEMBLESPIEL ÄLTERER UND NEUER MUSIK

04.-10.09.2022

Im Mittelpunkt der Ensemble-Akademie steht die Akademie-Woche, die dieses Jahr vom 4. bis 10. September 2022 stattfindet. Weit mehr als um das Nebeneinander unterschiedlicher Stile und Epochen geht es um eine vielfältige Durchdringung älterer und neuerer Musik. Zentral ist dabei die gegenseitige künstlerische Inspiration. Der Erfahrungsaustausch über unterschiedliche Aufführungspraktiken spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Horizonterweiterung durch neue Zugänge. Neben der gemeinsamen Freude an Musik ist das Ziel der Akademie-Woche, den Akademie-Teilnehmer*innen die spezifischen Fähigkeiten für das Musizieren in spezialisierten Ensembles für ältere und neue Musik zu vermitteln.

At the center of the Ensemble Academy is Academy Week, which this year takes place from the 4th to the 10th of September 2022. Far more than the juxtaposition of different styles and epochs, it is about the manifold exploration of older and newer music. Mutual artistic inspiration is central to this. The exchange of experiences about different performance practices plays just as much a role as the broadening of horizons through new approaches. In addition to the shared enjoyment of music, the aim of Academy week is to impart specific skills for making music in specialized ensembles for older and newer music.

04.09.22 / 20 Uhr

Eröffnungskonzert mit Mitgliedern des Ensemble Recherche und des Freiburger Barockorchesters, Christuskirche Freiburg

10.09.22 / 20 Uhr

Abschlusskonzert mit Akademie-Teilnehmer*innen, Christuskirche Freiburg

Gefördert durch die Stadt Freiburg.

“SCHLAG 6 IM ENSEMBLEHAUS!”

Eine kostenlose Veranstaltung der Stiftung Baden-Württembergische Ensemble-Akademie Freiburg. Das spontane Konzertformat von FBO und Ensemble Recherche in ihrem Probandenzuhause, das dieses Jahr sein Jubiläum feiert: 10 Jahre Ensemblehaus Freiburg!

Unter dem Titel „Schlag 6 im Ensemblehaus“ gestalten Musiker*innen beider Ensembles als Solist*innen, in kleinen oder größeren Gruppen in ihrem gemeinsamen Probandenzuhause einen kurzweiligen musikalischen Abend. Beginn: 18 Uhr. Überraschungsprogramm ohne Pause. Pay after.

The spontaneous concert format of FBO and Ensemble Recherche in their rehearsal room, which celebrates its anniversary this year: 10 years Ensemblehaus Freiburg! A free event of the foundation of the Baden-Württembergische Ensemble-Akademie Freiburg

Under the title “Schlag 6 im Ensemblehaus“ (“Beat 6 in the Ensemble House“), musicians from both ensembles will create an entertaining musical evening as soloists, in small or larger groups in their joint rehearsal home. Beginning: 6 p.m. Surprise program without intermission. Pay after.

**Alle Konzerttermine können Sie
auf unserer Website
nachschaugen**



A SONG OF SALT AND WATER

INSZENIERTES
FAMILIENKONZERT

SAMSTAG / 15.07.23 / 18 UHR

Ensemblehaus Freiburg

KRISTINE TJØGERSEN, MADS EMIL DREYER

MIRIAM GÖTZ Regie

CHRISTINE LÖBBERT Inklusionsberatung

Geeignet für Kinder ab 6 Jahren, mit und ohne
Seh- oder Höreinschränkungen.

Gefördert im Rahmen von „Kunst trotz Abstand“
des MWK Baden-Württemberg.

Wir begeben uns unter Wasser: Mit den Komponist*innen Kristine Tjøgersen und Mads Emil Dreyer tauchen wir ein in den Klang singender Fischschwärme und bestaunen die Farbspiele des Tintenfischs. Doch so schön diese Unterwasserwelt ist, so bedroht ist sie auch: Korallenbleiche, Plastikmüll, Überfischung, Artensterben, hörgeschädigte Schweinswale... Tim Gordon, ein Forscher über Korallenriffe, berichtet vom Great Barrier Reef, einem Korallenriff vor der Küste Australiens: „Wo einst überall in dieser unglaublichen Landschaft Farben waren und Leben, gleicht diese heute einem Friedhof. Nicht nur, dass es hier viel leiser geworden ist, aber auch die Qualität der Klänge hat sich verändert. Die akustische Komplexität ist verschwunden, es ist heute viel weniger los – du kannst ein sterbendes Riff förmlich hören.“ Vom Menschen verursachte Veränderungen, bedrohte Ökosysteme und komplexe Nahrungssysteme, die aus dem Gleichgewicht geraten sind... Die neu entstandene Musik schafft es trotz dieser ernsten Themen, dass keine Endzeitstimmung oder Hoffnungslosigkeit auftaucht. Vielmehr sensibilisiert ihre feine Musik uns für die Schönheit der Unterwasserwelt und berührt uns gerade deswegen so stark: weil wir uns bewusst werden, was verlieren zu gehen droht.

WEITERE TERMINE:

Sonntag / 16.07.23 / 11 Uhr

Sonntag / 16.07.23 / 16 Uhr

17. – 19.07.23

Vorstellung für Schulklassen

aus Freiburg und Umgebung



We find ourselves underwater: with composers Kristine Tjøgersen and Mads Emil Dreyer we dive into the sound of singing schools of fish and marvel at the colorful play of the cuttlefish. But as beautiful as this underwater world is, it is also threatened: coral bleaching, plastic waste, overfishing, extinction of species, hearing-impaired porpoises... Tim Gordon, a researcher of coral reefs, reports from the Great Barrier Reef, a coral reef off the coast of Australia: „Once there was color and life everywhere in this incredible landscape, but now it resembles a graveyard. Not only has it become much quieter here, but also the quality of the sounds has changed. The acoustic complexity is gone, there's much less going on today – you can literally hear a dying riff.“ Changes caused by humans, threatened ecosystems and complex nutritional systems that are out of balance... And yet the music manages to avoid an apocalyptic mood or hopelessness despite these serious themes. Rather, her fine music sensitizes us to the beauty of the underwater world and touches us so strongly precisely because we become aware of what is in danger of being lost.



SIDE-BY-SIDE KYIV



Entgegen aller Widrigkeiten: Der Erasmus-Austausch der Musikhochschule Freiburg mit den Musikakademien in Kyiv wird auch in Zeiten des Krieges weitergeführt. Bereits kurz nach dessen Ausbruch konnten Studierende aus der Ukraine ihre Ausbildung in Freiburg fortsetzen. Auch der Austausch zwischen den Freiburger und Kiyver Instrumental- und Kompositionsklassen besteht weiter. Das Ensemble Recherche möchte einen Beitrag zu dieser innereuropäischen Beziehung leisten und wird in einem Konzert Stücke von Kompositions-Studierenden aus Kyiv und Freiburg aufführen. Dafür bildet es gemeinsam mit Musiker*innen der Freiburger Musikhochschule ein gemischtes „Side-by-Side“-Ensemble, dirigiert von Friederike Scheuchen. Dazu war es dem Ensemble Recherche ein Anliegen, auch Musik der ukrainischen Komponistin und Professorin Alla Zagaykevych aufzuführen. Seit den 1990er-Jahren gestaltet sie die ukrainische Ausbildung für zeitgenössische Musik maßgeblich mit und hat unter anderem ein Hochschulstudio für elektronische Musik in Kyiv gegründet.

Against all odds: the Erasmus exchange program between the Freiburg University of Music and the music academies in Kyiv will continue even in times of war. Shortly after the outbreak of the war, students from Ukraine were able to continue their education in Freiburg. The exchange between the Freiburg and Kyiv instrumental and composition classes also continues. Ensemble Recherche would like to contribute to this inner-European relationship and will perform pieces by composition students from Kyiv and Freiburg in a concert. For this purpose, it will form a mixed „side-by-side“ ensemble together with musicians from the Freiburg University of Music, conducted by Friederike Scheuchen. To that end, Ensemble Recherche was eager to also perform music by Ukrainian composer and professor Alla Zagaykevych. Since the 1990s, she has played a major role in shaping Ukrainian contemporary music education and has, among other things, founded a university studio for electronic music in Kyiv.

In Kooperation mit dem Institut für Neue Musik der Musikhochschule Freiburg im Rahmen des ERASMUS+-Programm in Kooperation mit der nationalen Musikakademie der Ukraine

MITTWOCH / 18.01.23 / 20 UHR

SIDE-BY-SIDE KYIV

Kammermusiksaal Musikhochschule Freiburg

Alla Zagaykevich, Alexander Grebtschenko, Johannes Schöllhorn

und Studierende der Musikhochschulen Kyiv und Freiburg

WORKSHOPS

**WORKSHOP MIT KOMPOSITIONSSTUDIERENDEN
DES HARVARD COLLEGE**

Harvard, USA

TOY LABORATORY WORKSHOP

Basel, Schweiz

**WORKSHOP MIT KOMPOSITIONSSTUDIERENDEN
DER HOCHSCHULE FREIBURG**

Freiburg

**WORKSHOP MIT INSTRUMENTALSTUDIERENDEN
DER MUSIKHOCHSCHULE BERN**

Freiburg

**GEMISCHTES ENSEMBLEPROJEKT MIT STUDIERENDEN
DER HOCHSCHULE FREIBURG UND KOMPOSITIONSSTUDIERENDEN
AUS FREIBURG UND KYIV**

Freiburg

WORKSHOP MIT KOMPOSITIONSSTUDIERENDEN

Aichi, Tokio und Tachikawa, Japan

**GEMISCHTES ENSEMBLEPROJEKT MIT STUDIERENDEN
DER HOCHSCHULE LÜBECK**

Lübeck



Freunde des ENSEMBLE
RECHERCHE
e.V.

SAISON 22 / 23

ERBE

NEUE MUSIK BRAUCHT FREUNDE

Als Freundeskreis begleiten wir die Arbeit des Ensemble Recherche und ermöglichen durch unsere Unterstützung in Form von Rat, Tat und Geld außergewöhnliche Projekte, Kompositionsaufträge, CD-Produktionen oder Education-Konzerte. Wir wissen, dass für ein freies Ensemble der Alltag alles andere als einfach ist – sind aber immer wieder beeindruckt von der Energie, der Leidenschaft und dem Mut der Musiker*innen, immer wieder weiter zu gehen! Das wollen wir gerne unterstützen und freuen uns über neue Mitglieder oder Spender*innen. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie.

MARIANNE BOGEL 1. Vorsitzende

GÜNTHER KAMINSKY 2. Vorsitzender

N.N. Schatzmeisterin

+49 (0)761 702079

freunde@ensemble-recherche.de

Wenn Sie die Arbeit des Freundesvereins unterstützen möchten,
freuen wir uns sehr über eine Spende auf unser Bankkonto

IBAN: DE29 6809 0000 0036 3649 04

TICKETING

Tickets zu allen Veranstaltungen in Freiburg können Sie bequem online kaufen (zzgl. VVK-Gebühr): tickets.ensemble-recherche.de

In Kooperation mit **reservix**
und dem **Badische Zeitung Kartenservice**,
Telefon +49 (0)761 4968888

reservix
dein ticketportal

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.
Unser Hygienekonzept folgt den Corona-Bestimmungen des Landes Baden-Württemberg.
Bitte informieren Sie sich vor Konzertbesuch über deren aktuellen Stand.

Einzelkarte	€ 20
Ermäßigt (Schüler*innen, Studierende, Azubis, Arbeitssuchende, Schwerbehinderte)	€ 5
Abonnement (für 5 Konzerte in Freiburg)	€ 80

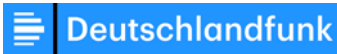
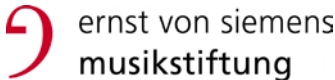
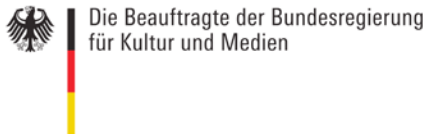
Für Mitglieder der Freunde des Ensemble Recherche e. V. gibt es reduzierte Preise:

Einzelkarte	€ 12
Abonnement (für 5 Konzerte in Freiburg)	€ 60

Tickets der auswärtigen Veranstaltungen sind beim jeweiligen Veranstalter erhältlich.

WIR
DANKEN
UNSEREN
FÖRDERERN
UND
PARTNERN:

Das Ensemble Recherche wird von der **Stadt Freiburg** und dem **Land Baden-Württemberg** gefördert.



THEATER FREIBURG



IMPRESSUM

Ensemble Recherche
Ensemblehaus
Schützenallee 72
79102 Freiburg

+49 (0)761 702079
mail@ensemble-recherche.de
www.ensemble-recherche.de

Flöte Anja Clift
Oboe Eduardo Olloqui
Klarinette Shizuyo Oka
Klavier Klaus Steffes-Holländer
Schlagzeug Christian Dierstein
Violine Melise Mellinger
Viola N.N.
Cello Åsa Åkerberg

Geschäftsführung Boglárka Pecze
Artistic Management Clemens K. Thomas
Projektmanagement Julia Beier
Projektassistenz Paul Hangstein,
Desirée Grundmann, Mia Kumlehn

Texte Friedemann Dupelius
Editorial Clemens K. Thomas
Übersetzungen Edward Hamrock
Redaktion Mia Kumlehn, Clemens K. Thomas

Art Direction und Design
Firma Freimauer / Sebastian Rohde
Satz Maria S. Herholz

Bildrechte
Elsa Zherebchuk
(S.3, 10/11, 18, 24, 25, 42/43, 44, 46, 52/53, 54/55)
WERGO (S.13)
Katja Ruge (S.19)
Ingo Schneider (S.21)
Steelolive (S.22, 23)
Marc Dorazillo (S.26)
Wiko Berlin (S. 27)
Klaus Rudolph (S.27)
Philippe Stirnweiss (S.28, 38)
NASA (S.29)
Arnold Schönberg Center, Wien (S.29)
Studio Hanninen (S.34)
Claus Langer (S.35)
Jonah Haven (S.35)
Kristine Tjøgersen (S.36/37)
LaFayette Travel (S.38/39)
Bernd Schoelzchen (S.16/17, 38/39, 48)
Mateja Vrčković (S.42)
Jürgen Bauer (S.43)
UP College of Music (S.45)
XL Catlin Seaview Survey (S.49)
Alla Zagaykevych (S.50)

KONTAKT

Wenn Sie über unsere Aktivitäten und Termine informiert werden möchten,

können Sie sich zu unserem Newsletter anmelden:

news.ensemble-recherche.de

Ensemble Recherche

Ensemblehaus / Schützenallee 72 / 79102 Freiburg

+49 (0)761 702079

mail@ensemble-recherche.de

 facebook.com/ensemblerecherche

 instagram.com/ensemblerecherche

 youtube.com/c/ensemblerecherche

22



ENSEMBLE
RECHERCHE

23